

1858 unternahm Theodor Fontane eine Schottlandreise, die ihn mit Eisenbahn, Dampfschiff und Postkutsche in nur zehn Tagen von London aus nach Edinburgh und von dort durch das schottische Hochland an die Ost- und Westküste und wieder zurück führte. Mit der kurzen, aber überaus eindrucksvollen Reise erfüllte sich Fontane einen Jugendtraum. Begleitet wurde er von seinem langjährigen Freund Bernhard von Lepel. Fast 150 Jahre später begeben wir uns rund um den Firth of Forth mit dem Tandem auf Spurensuche.

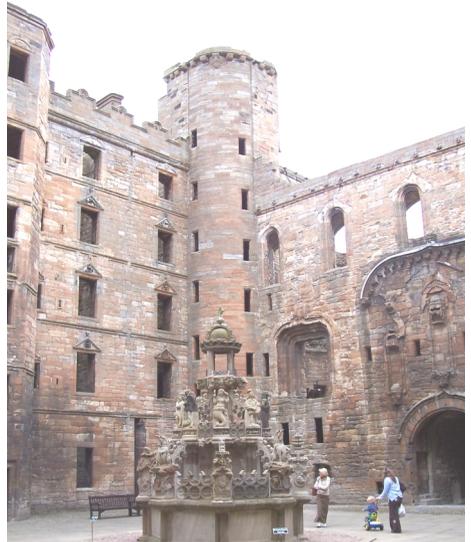
## Jenseits des Tweed

Von Erich Koprowski mit Zitaten von Theodor Fontane

Von wegen kleine Kreuzfahrt! Der Kapitän der Fähre von Zeebrügge nach Rosyth (Schottland) verordnet uns Stubenarrest. Wegen stürmischen Wetters dürfen die Außendecks nicht betreten werden. Der Verursacher ist ein alter Bekannter von uns: Fast während der gesamten Anreise von Köln zum Fährhafen Zeebrügge hatten wir mit so starkem Gegenwind zu kämpfen, dass unser Zeitplan erheblich ins Wanken geriet. Nur mit Mühe und Not hatten wir noch rechtzeitig die gebuchte Fähre erreicht. Und die kämpfte sich jetzt unter heftigem Schlingern durch die offene Nordsee Richtung Norden. Erst als wir am späten Abend der englischen Küstenlinie folgend unter Land fuhren, beruhigte sich die Lage.

Nach einem ausgedehnten Frühstück am nächsten Morgen dann die Einfahrt in den Firth of Forth: Nach einiger Zeit lässt sich mit Hilfe des Fernglases backbord Edinburgh ausmachen, kurz darauf folgt die Durchfahrt unter den beiden berühmten Forth-Brücken, der Eisenbahnbrücke von 1890 und der Straßenbrücke aus dem Jahr 1965, wobei die Brücke aus dem Jahre 1890 durch ihr außergewöhnliches Design besticht.

Als erstes Etappenziel steuerten wir den Campingplatz in Linlithgow, etwa 35 Km westlich von Edinburgh, an. An der Bahnstrecke Edinburgh — Glasgow gelegen, ist es ein ideales Basislager sowohl für Ausflüge in die Umgebung als auch nach Edinburgh. Linlithgow ist den geschichtsbewussten Schotten ein Begriff, wurde doch im dortigen Palast



*Der Innenhof des königlichen Palastes von Linlithgow mit Brunnen*

**„Der Pallast von Linlithgow ist so ungeschmückt wie möglich und es liegt kein wesentlicher Grund vor, warum man Anstand nehmen sollte und das Ganze für eine chemische Fabrik oder ein verräucher-tes Landarmenhaus zu halten.“**

*Theodor Fontane*

am 8. Dezember 1542 Maria Stuart, in Großbritannien als Mary Queen of Scots bekannt, geboren. Der Name Linlithgow ist gälischen Ursprungs und bedeutet „See in der feuchten Senke“ (Ilyn = See, Ilaith = feucht, cau = Senke) und bezeichnet genau die Örtlichkeit, an dem seit 1424 die Stewarts mit dem Bau des Palastes begannen, dessen Ruine heute die Hauptattraktion des Ortes ist und der einen im gleichen Jahr abgebrannten überwie-

end aus Holz konstruierten Vorgängerbau ersetzte.

Der Palast diente in erster Linie nicht der Verteidigung, sondern als Lustschloss, in dem sich die Stewarts gerne aufhielten und in großem Stil Hof hielten. Während dieser Zeit, die etwa bis zum Ende des 16. Jahrhunderts dauerte, florierte der Ort Linlithgow. Die Einwohner versorgten den Palast mit jeder Art von Waren und Dienstleistungen. Höflinge wurde von dem Palast angezogen wie Motten vom Licht. Sie liebten sich im Ort nieder, der zeitweise auch die Botschaften der Königreiche von Spanien und Frankreich beherbergte.

Mit Prinz Charles Edward Stewart, auch bekannt als „Bonnie Prince Charlie“, machte zum letzten Mal ein Stewart Zwischenstation im Palast. Er war auf seinem Weg nach Edinburgh, um die Königswürde für die Stewarts zu reklamieren. Die Freude währte nur kurz. Im Januar 1746 befand sich Bonnie Prince Charlie auf der Flucht in die Highlands, dicht gefolgt von seinem Vetter William, Herzog von Cumberland, der ihn mit einer Armee von 10000 „Rotröcken“ jagte und die eines Abends nördlich des Palastes biwakierte. Beim Ausmarsch am nächsten Morgen brach dort ein Feuer aus, das auf den Palast übergriff. Schmelzendes, heruntertropfendes Blei von der Dacheindeckung verhinderte einen

effektiven Löscheinsatz. So wurde der gesamte Palast ein Raub der Flammen, genau wie zuvor im Jahre 1424. Er wurde nie wieder aufgebaut und im Jahr 1853 die Ruine und das umgebende Gelände „Her Majesty's Commissioners for Woods and Forests“ überstellt, die später in der Organisation „Historic Scotland“ aufging, welche heute über 300 historische Stätten in Schottland betreut. Die Palastruine selbst ist heute in weiten Teilen sehr gut begehbar und mit etwas Phantasie kann sich der Besucher das Leben bei Hofe gut vorstellen.

Von Linlithgow aus erreicht man das Stadtzentrum Edinburghs innerhalb von 20 Minuten

mit der Eisenbahn. Das, was den Touristen interessiert, lässt sich in der Stadt selbst gut zu Fuß erkunden und so bleibt das Tandem am Bahnhof von Linlithgow zurück. Die schottische Hauptstadt (436000 Einwohner) empfängt uns mit dem Trubel einer Metropole. Auf der Haupteinkaufsmeile Princes Street herrscht auf dem ausladenden Bürgersteig ein unablässiges Menschengeschiebe während auf der Fahrbahn Doppelstockbusse stetig Menschen ausspucken und wieder aufnehmen. Die Stadt brummt. Das Kaufhaus „Jenners“, dass den Anspruch erhebt, mit „Harrod's“ in London in der gleichen Liga zu spielen, entpuppt sich in seinem historischen Ambiente zwar als sehr hübsch, das Angebot hingegen reicht an das von „Harrod's“ bei weitem nicht heran. Überhaupt finden sich auf Princes Street die üblichen Verdächtigen: Große Ketten wie Marks & Spencer, C&A und Primarks, dazwischen Andenkenläden mit dem unvermeidlichen Touristenramsch und die Fresstempel von McDonald's und Pizza Hut. Flair verleiht der Strasse indes ihre Lage. Von

hier aus schweift der Blick über den Park hoch zum Burgberg und zur Altstadt hin.

Zu den markantesten Punkten der Stadt zählt Edinburgh Castle das den Anfang

**„Die Morgensonne lacht freundlich, während wir die schottische Landschaft durchfliegen. Villen und Parks, chaussierte Wege und Brücken, Häuser Menschen und immer wachsender Verkehr verkünden uns, dass wir einer großen Stadt, einem Mittelpunkt weiter Bezirke, uns nähern. Die 10 Stock hohen Steinhäuser Edinburgh's tauchen grau und majestätisch vor uns auf.“**

*Theodor Fontane*

der *Royal Mile* (High Street und Canongate) bildet, die an der St. Giles Cathedral (geweiht dem Stadtheiligen Ägidius von St. Gilles) vorbeiführt und beim Palace of Holyroodhouse endet, dem gegenüber sich auch der moderne Bau des schottischen Parlaments befindet. Eine Besonderheit sind die kleinen Gassen, Stiegen und Hinterhöfe, die sich Fischgrätmuster entlang von High Street und Canongate öffnen und Closes, Courts oder Wynds genannt werden. Während Holyroodhouse noch heute der Queen als Residenz dient, wenn sie in Schottland weilt, so ist Edinburgh Castle heute vor allem eine Touristenattraktion.

*Edinburgh:  
Blick auf den  
Burgberg  
hoch über  
der Stadt*



Auf einem längst erloschenen Vulkan erbaut, war die sich seit dem 7. Jahrhundert an dieser Stelle befindende Burg als Dün Èideann (Eitins Festung) namensgebend für die Stadt. Auf dem höchsten Punkt des Burgberges befindet sich das heute älteste Gebäude Edinburghs: St. Margaret's Chapel aus dem Jahre 1093. Von hier oben hat man eine ungehinderte Rundumsicht über die Stadt, ein Umstand, den auch die Militärs immer zu schätzen wussten.

Jeden Tag, außer sonntags, wird um Punkt 13.00 Uhr vom Burgberg aus eine Kanone abgeschossen, damit jeder Mann seine Uhr exakt einstellen kann. Was heute zur Gaudi der Touristen geschieht, war Mitte des 19. Jahrhunderts, als man unsere modernen Kommunikationsmittel noch nicht kannte, erforderlich, um eine Standardzeit zu gewährleisten. Eine Notwendigkeit, die sich aus dem wachsenden Eisenbahnverkehr jener Zeit ergab. Aber die auf jährlich eine Million geschätzten Besucher der Burg kommen nicht nur wegen des Kanonendonners. In den „Royal Apartments“ kann man nachspüren, wie Könige so lebten und auch das winzige Zimmer besichtigen, in dem Maria Stuart ihren Sohn Jakob

**„Canongate, so geheissen, weil die Chorherren (Canon's) von Holyrood die ersten Häuser hier aufführten, war vor drei Jahrhunderten Lieblingssitz der Reichen und Vornehmen des Landes.“**

*Theodor Fontane*

gebar, der als Jakob VI. von Schottland und Jakob I. von England als erster über ein Vereinigtes Königreich regieren sollte. Höhepunkt der Besichtigungstour ist die Schatzkammer, in der die schottische Krone, das Zepter und das Staatsschwert aufbewahrt werden – Jahrhunderte lang die Insignien der Macht der schottischen Regenten.

Zwei Tage reichen natürlich bei weitem nicht aus, um auch nur annähernd alle Sehenswürdigkeiten von Edinburgh zu besuchen. Der Reiseplan verlangt jedoch, Abschied zu nehmen und so machen wir uns von Linlithgow aus zu unserem nächsten Etappenziel Stirling auf.

Aufmerksam geworden durch ein unscheinbares Hinweisschild in Linlithgow auf das alte Kanalbett des Union Canal, gingen wir dem Hinweis nach und fanden ein erstklassiges Freizeitgewässer, dessen ehemalige Treidelpfade zu einem Rad- und Fußweg ausgebaut worden waren! Ohne Steigungen verläuft die Route entlang des Union Canals und erlaubt immer wieder atemberaubende Ausblicke in die hügelige Landschaft 1818-1822 fertiggestellt, diente der Union Canal, der über eine Länge von

50 Km von Edinburgh nach Falkirk führt und dort Anschluss an den Forth and Clyde Canal von Falkirk nach Glasgow hatte, dem Transport von Kohle. Nur knapp zwanzig Jahre nach seiner Inbetriebnahme machte ihn der Siegeszug der Eisenbahn mehr und mehr überflüssig. Kein Wunder, dass Theodor Fontane ihn mit keinem Wort erwähnt. Die kommerzielle Schifffahrt wurde 1930 endgültig eingestellt. Der Kanal fiel in einen Dornröschenschlaf, aus dem er erst zur Jahrtausendwende wachgeküsst wurde, als man das hohe Freizeitpotential erkannte.

Für den Radler ergibt sich hier die Möglichkeit, steigungsfrei von Edinburgh nach Glasgow und weiter zum Loch Lomond zu fahren. Wir folgten dem Kanal bis Falkirk. Auf diesem kurzen Stück von ca. 30 Km wartet die Strecke nicht nur mit Naturgenuss pur, sondern auch mit einigen Zeugnissen früherer und heutiger britischer Ingenieurskunst auf. Das Kanalbauwerk selbst fügt sich in 73m Meereshöhe in die Konturen der umgebenden Hügellandschaft ein und macht so Schleusen überflüssig. Wenige Kilometer hinter Linlithgow überquert der Kanal in einem knapp 30m hohen und 270 m langen Aquädukt, dem zweitlängsten in Großbritannien, den Fluss Avon und beschreibt dabei eine leichte Kurve. Ein paar Meilen weiter wartet der Kanal mit einem weiteren technischen Highlight auf: einem 610m langen Tunnel! Das Fahrrad schiebend passieren wir ihn auf glitschigem Pfad. Zum Glück ist der Fußweg vom Kanalbett durch ein Gelände abgetrennt, man müsste sonst in der schummrigen Beleuchtung befürchten, durch einen Fehltritt ein unfreiwilliges Bad zu nehmen. Vom Ende des Tunnels sind es noch gut zwei Meilen bis zum Ende des Kanals. Da der Kanal ohne Schleusen erbaut wurde, musste ein Weg gefunden werden, ihn an seinem Ende bei Falkirk auf das ca. 33m tiefere Niveau des anschließenden Forth-and-Clyde-Canal herunterzubringen. Die Lösung waren 11 treppenartig angelegte Schleusen, die sich über ca. 800m Länge erstreckten. Leider wurde diese Konstruktion in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts abgebaut und zugeschüttet. Damit die Freizeitkapitäne trotzdem nicht den Anschluss verlieren, ersannen schottische Ingenieure ein



*Idylle am Union Canal bei Linlithgow*



*Aquädukt über den Avon*



*610 m lang: Der Tunnel bei Polmont*



*Das „Falkirk Wheel“ in Aktion*

einzigartiges Schiffshebewerk, das „Falkirk Wheel“. Es ist das einzige Schiffshebewerk der Welt, das den Höhenunterschied durch radiale Rotation zweier großer Wannen bewältigt. Hier verlassen wir den Kanal und radeln weiter nach Stirling.

Stirling weist neben dem Schloss noch eine weitere Attraktion auf, von der Theodor Fontane nichts wissen konnte. Angefacht von den Romanen seines Dichterkollegen Sir Walter Scott, reifte bereits in den 1830er Jahren die Idee zu einem Monument für die schottischen Nationalhelden heran. Eine Gruppe seinerzeit prominenter Schotten bildete ein „National Monument Committee“, aber erst 1863 erfolgte die Grundsteinlegung. Nach Querelen unter den Komiteemitgliedern und Schwierigkeiten bei der Finanzierung war das Denkmal schließlich 1869 fertiggestellt. Übertagt das Schloss auf seinem Felsen das Weichbild der Stadt, so überragt das Denkmal für William Wallace hoch auf dem Abbey Craig die Talsohle, in der der Forth mäandriert.

Obwohl in der „Hall of Heroes“ auch anderer berühmter Schotten wie etwa James Watt (1736-1819, Erfin-

der der Dampfmaschine), Adam Smith (1723-1790, Philosoph und Ökonom) oder William Ewart Gladstone (1809-1898, Politiker und britischer Premierminister) gedacht wird, ist das Denkmal hauptsächlich William Wallace (1270-1305, schottischer Freiheitsheld) gewidmet, der 1297 in der Schlacht von Stirling das englische Heer unter Führung von König Edward I schlug, ein Jahr später aber bei der Schlacht von Falkirk unterlag.

Dessen Taten verherrlichte der australische Schauspieler und Regisseur Mel Gibson 1996 in dem Film „Braveheart“ und setzte ihm damit auch ein cineastisches Denkmal. Neben dem in einer Dauerschleife gespielten Film und dem unvermeidbaren Andenkenladen stellt das Museum im Erdgeschoss des Denkmals vor allem das „Braveheart“ zugeordnete Breitschwert aus. Bei klarem Wetter bietet der

**„Stadt Stirling liegt theils am Fuße, theils am Ostabhange jenes Felsenhügels, auf dessen höchster Spitze das Schloß Stirling ragt.“**

*Theodor Fontane*



*Hoch überragt das „National Wallace Monument die Umgebung*

knapp 70m hohe Turm Fernsicht bis in die Highlands.

Die Universitätsstadt Stirling liegt in einem

weiten Talkessel am westlichen Ende des Firth of Forth und hat ca. 40000 Einwohner. Sie fungiert für die Umgegend als Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum und verfügt über ein überdachtes weitläufiges Einkaufszentrum, dass man in einem Städtchen dieser Größe nicht vermuten würde. Hier entledigten wir uns nach und nach etlicher Pfunde, ohne allerdings an Gewicht zu verlieren....



**Weitere Informationen:**

Fähre: [www.superfast.com](http://www.superfast.com)

Eisenbahngesellschaften:

[www.firstscotrail.com](http://www.firstscotrail.com)

[www.sncb.be](http://www.sncb.be)

Reiseland Schottland: [www.visitscotland.uk](http://www.visitscotland.uk)

Literatur: „Jenseits des Tweed“

*Theodor Fontane, 1860*